

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 299.

Hirschberg, Sonntag, den 21. December 1890.

11. Jahrg.

Der Landgemeindeordnung.

Die Verhandlungen der Landgemeinde-Ordnungs-Kommission haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Bedenken der konservativen Partei gegen die Fassung der §§ 2 und 126 der Regierungsvorlage, welche darin gipfelten, daß die Entscheidung über die Vereinigung von Landgemeinden und Gutsbezirken zu kommunalen Einheiten, bzw. die Vereinigung von kommunalen Einheiten zu Zweckverbänden bei Widerstreben der Beteiligten nicht in letzter Instanz der ministeriellen Instanz vorzubehalten sei, sondern zweckmäßiger in die Hand der berufenen Selbstverwaltungs-Organen im Kreise zu gelegt werden müsse, — von der Kommission gewürdigt ist und dieselbe mit 18 gegen 9 Stimmen den Paragraphen die konservativerseits gewünschte Fassung gegeben hat. Das Centrum stimmte hierbei mit den beiden konservativen Parteien.

Der Minister hat die Fassung der §§ 2 und 126, wie solche die Kommission beschlossen, als höchst bedenklich bezeichnet, da die Mitwirkung der Staatsbehörde dabei ausgeschlossen sei. Lägen nicht Kommissionsbeschlüsse erster Lesung vor, sondern Beschlüsse des Hauses in dritter Lesung, so würde die Staatsregierung erklären, daß sie keinen Werth mehr lege auf die weitere Berathung des Gesetzentwurfs. Wenn nicht unter diesem Minister und mit diesem Hause — das Bedürfnis nach Erlass einer Landgemeinde-Ordnung bliebe und würde in jedem Fall befriedigt werden. Der Minister schloß mit den Worten: „Möge man noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch!“

Eigenthümlich und interessant ist bei dieser Gelegenheit das Gebahren der liberalen Presse. Jetzt zeigt sich einmal so recht wieder, wie dieselbe es versteht, den Wind zum Schwellen ihrer Segel aus allen Richtungen zu nehmen. Die Schwärmer für Selbstverwaltung, die Bekämpfer des bürokratischen Regiments, die geschworenen Feinde jedes Ministers, der in selbständigen und zielbewußten Handeln vorgeht, — ohne sich bei den Liberalen Raths zu erkennen — dieselben Männer begeistern sich jetzt für die event. Vergewaltigung der Selbstverwaltungs-Organen durch den Minister. Ohne Murren sind sie bereit, dem Minister eine Machtbefugnis in die Hand zu legen, welche derselbe in gleicher Weise gegen „Gerechte und Ungerechte“ wird anwenden können, falls die §§ 2 und 126 in der Fassung der Vorlage zum Gesetz werden.

Nur weil der Liberalismus hofft, daß unter dem derzeitigen Minister sein Weizen blühen werde in Bezug auf das Verschwinden-Machen von Gutsbezirken — diesem Dorn in den Augen jedes echten in der Wölle gefärbt n Demokraten — und in der durch nichts gerechtfertigten Annahme, daß die Selbstverwaltungs-Organen im Osten lediglich die Domaine der Gutsbesitzer seien, begeistert sich derselbe für die Regierungsvorlage und gibt ohne weiteres die wichtigsten Volksrechte dauernd Preis.

Wir sind der Ansicht, daß sich der Liberalismus täuscht, wenn er dem jetzigen Minister die Absicht zutraut, mit den Gutsbezirken derart aufzuräumen, wie man auf der Linken hofft. Wir sind aber auch ferner der Ansicht, daß es eine Beleidigung für die Selbstverwaltungskörper des Ostens ist, ihnen die

einseitige Vertretung der Standesinteressen unterzuordnen.

Mit diesen Vorgängen ist der Gang der großen Reform in ein Stadium getreten, dessen weitere Entwicklung noch nicht mit Sicherheit abzusehen ist und das unter Umständen weittragende Folgen dann haben kann, wenn es nicht gelingt, die jetzt schärfer herborgerretenen Gegenseite genügend abzumildern und ein Hinausgreifen derselben auf die Gebiete der Steuer- und Schul-Reform zu verhindern.

Keinesfalls aber treffen diejenigen Tagesblätter das Richtige, welche einen tiefschreitenden Konflikt zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien im Abgeordnetenhaus als feststehend annehmen und nur in der Alternative zwischen einer Auflösung des Abgeordnetenhauses oder einem Rücktritt des Ministers einen Ausweg aus dem vorläufigen Dilemma sehen. Es gibt da doch noch andere Mittel zur Lösung etwa drohender Konflikte.

Ohne uns heute in Konjekturen über die Möglichkeit oder Zweckmäßigkeit dieses oder jenes Ausgleichsversuches zu ergehen, glauben wir lediglich betonen zu sollen, daß es sich bislang nur um eine verschiedenartige Auffassung von der Zweckmäßigkeit der Mittel und Wege handelt, auf denen die Regierung und die Kommissionsmehrheit das von allen gewollte Ziel zu erreichen für zweckmäßig halten. Die konservative Partei hat wiederholt erklärt, daß sie durchaus gewillt sei, das Zustandekommen des Gesetzes mit allen Kräften zu fördern und die ihr dadurch unter allen Umständen auferlegten Opfer zum Wohle des Ganzen zu tragen.

Dass seitens der Regierung durch Hineintragung einer sich nach den verschiedensten Richtungen als bedenklich anzusehenden ministeriellen Omnipotenz in das Gesetz an Stelle Festhaltung bewährter Selbstverwaltungs-Organen, das Zustandekommen der Vorlage wesentlich erschwert worden, entbindet die konservative Partei weder von der Pflicht der Förderung des Werkes, noch nimmt sie ihr das Recht, ihren pflichtmäßigen Wünschen den möglichsten Nachdruck zu geben.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. December. Die Geburt des sechsten Sohnes des Kaisers ist zwar um einige Wochen verspätet, doch ist das Be- finden der Kaiserin, wie des jungen Prinzen durchaus zufriedenstellend. Der Kaiser fuhr zum General-Feldmarschall Grafen Moltke, zum Chef des Generalstabes Grafen Waldersee und zum Reichskanzler v. Caprivi, um ihnen die Geburt des sechsten Prinzen persönlich zu melden. Bei dem Grafen Moltke verweilte er längere Zeit, den Reichskanzler traf er nicht mehr zu Hause, da derselbe bereits zum Vortrag in das Königliche Schloß gefahren war. Der Kaiser fuhr sofort zum Schloß weiter und nahm hier den Vortrag des Reichskanzlers entgegen, der nahezu anderthalb Stunden dauerte. Die Reise nach Hannover und nach Springe, welche am Freitag erfolgen sollte, ist in Folge des Familienereignisses auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Neuerungen Kaiser Wilhelms beim Schluss der Berliner Schulconferenz, die Worte welche er seinem, als Geschenk für den Unterrichts-

minister bestimmten Bilde beigefügt, „Sic volo, sic jubeo“, so will ich es, und so befiehle ich es, sagen Jedermann auf das Deutlichste, daß die Schulreform diesmal nicht im Sande verlaufen, sondern durchgeführt werden wird. Der Kaiser hat den 1. April 1892 als den Tag bezeichnet, an welchem das Reformwerk in Kraft treten soll, und da die jugendliche Energie des Monarchen die Arbeiten treibt, so wird sich diese Ankündigung auch wohl erfüllen. Es ist vorauszusehen, daß nach Einführung der neuen Bestimmungen, vielleicht nicht gleich mit einem Schlag, aber nach und nach jedenfalls, der Besuch der Gymnasien nicht unerheblich sinken, der der lateinlosen höheren Schulen dagegen steigen wird. Die Städte, welche eigene Gymnasien besitzen, werden gut thun, sich bei Zeiten mit dieser Zukunft zu befreunden. Diejenigen jungen Leute, welche das Gymnasium nur besuchten, um das Einjährig-Freiwilligen-Bezeugnis zu erlangen, werden selbstverständlich in der Hauptstache zu den lateinlosen Schulen übergehen.

Zum nächsten Herbst sind die großen Kaisermanöver in Bayern anberaumt, es werden das überhaupt die ersten Kaisermanöver in Bayern sein. Aus München wird darüber der Köln. Btg. berichtet: Sicherem Vernehmen nach wird der deutsche Kaiser in der ersten Hälfte des Monats September n. J. hierher kommen, um über die beiden bayerischen Armeecorps Kaisermanöver abzuhalten. Die beiden Corps werden ausschließlich gegen einander manövriren und zwar voraussichtlich in der Gegend des Lechfeldes.

Die grundlegende Bestimmung des neuen Arbeiterschutzgesetzes über die Sonntagsruhe lautet nach den Commissionsbeschlüssen folgendermaßen: „Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat für jeden Sonn- und Festtag mindestens 24, für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage 36, für das Weihnachts-, Ostern- und Pfingstfest 48 Stunden zu dauern.“ Für Betriebe mit regelmäßiger Tag- und Nachschicht, sofern sie unter § 105 fallen oder der Bundesrat es für ein unabsehbares Bedürfnis erachtet, hat die Ruhezeit, die im Allgemeinen von 12 Uhr Nachts zu rechnen ist, frühestens 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktagen, spätestens 6 Uhr Morgens des Festtages zu beginnen.“

Kriegsrechtlich zu sechs Jahren Gefängnis verurtheilt wurde in Königsberg ein Maurergeselle, der im October d. J. als Reserve-Offizier zu einer 14tägigen Übung nach Insterburg eingezogen war. Derselbe war in Insterburg wegen socialdemokratischer Umliebe insbesondere auch wegen Verbreitung socialdemokratischer Schriften f. g. in Haft genommen und nach Königsberg überführt worden.

Der Mörder des russischen Generals Seliwerstow, Podlewski, sollte nach Aussage seiner Pariser „Rettet“ bekanntlich von Triest aus die Reise über den Ocean angetreten haben. Die daraufhin vorgenommenen Ermittlungen der österreichischen Behörden haben nunmehr zuverlässig festgestellt, daß Podlewski mit dem am 1. December von Triest nach Santos in Brasilien abgegangenen Lloydanmpfer nicht reiste; ein anderer Dampfer ist

in letzter Zeit von Triest überhaupt nicht nach Amerika abgegangen. Die russischen Behörden haben von diesem Resultat Kenntniß erhalten.

— Emin Pascha ist auf Veranlassung des Reichskommissars von Wissmann aus Centralafrika zurückberufen worden. Der Reichsanzeiger schreibt darüber: In einzelnen Tagesblättern wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie auf die militärische Aktion des Reichskommissars in Ostafrika eine hemmende Einwirkung übe und namentlich die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage einer Besetzung des arabischen Handelsplatzes Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionsstation Kipalla Palla keine Unterstützung gefunden habe. Der Vorwurf ist unbegründet. Das Gesetz vom 2. Februar 1883, welches die Grundlage für das Vorgehen in Ostafrika bildet, bestimmt ausdrücklich, daß die Ausführung der zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen erforderlichen Maßregeln einem Reichskommissar übertragen wird.

Dementsprechend ist auch niemals von Berlin aus bezüglich der Expedition von Emin Pascha eine andere Anweisung ergangen, als daß dieselbe unter dem 10. Februar 1890 mit der Maßgabe genehmigt wurde, daß die Kräfte der Schutztruppe dadurch nicht geschwächt würden und die Gesamtkosten 60000 Mark nicht überstiegen. Wenn dem Wunsch von Emin Pascha wegen der Besetzung von Tabora entgegengetreten wurde, so ist dies eine Maßregel, welche von Berlin aus nicht beeinflußt ist. Unter dem 24. April 1890 berichtete, wie zur näheren Aufklärung konstatiert sein mag, Major von Wissmann über den Abmarsch Emin's. In einem späteren Bericht meldete der stellvertretende Reichskommissar, Dr. Schmidt, daß Emin Pascha eine große Anzahl Träger entlaufen sei, die von der Küste wieder ersezt werden müssten. „Dieses muß aber nunmehr, wie ich Emin Pascha auch mitgetheilt habe, ein Ende erreichen, und sich die Expedition unbedingt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Weg erkämpfen.“ Mr. Stokes und Emin Pascha sollten in Tabora zusammen operieren. Dieses Zusammenwirken ist aber nicht nach dem Wunsche des Reichskommissars ausgefallen. Wie Herr von Wissmann gleich nach seiner Ankunft in Zanzibar am 5. December nach Berlin telegraphierte, „erschwert Emin Pascha die Arbeit von Stokes und mißachtet jeden Befehl.“ Aus diesem Grunde hat der Reichskommissar Emin Pascha nach Sicherung der Seestation zur Küste zurückgerufen. Soweit der Reichsanzeiger. Die Darstellung beweist, daß zwischen Wissmann und Emin ernsthafte Meinungsverschiedenheiten über das deutsche Vorgehen in Centralafrika herrschen. Hoffentlich bestehtigt mündlicher Austausch dieselben.

— Der Sultan gab am Donnerstag Abend dem Kommandanten des deutschen Schulgeschwaders, Admiral Schröder, und dessen Offizieren ein Diner und verlieh dem Admiral das Großkreuz des Medschidje-Ordens. Am Freitag gab der deutsche Botschafter von Radowitz den Offizieren ein Festmahl.

— Aus Petersburg wird der Londoner „Times“ berichtet, daß an dem Inkrafttreten des Judengesetzes zum Neuen Jahre gar kein Zweifel bestehe. Das Gesetz weise noch viel strengere Bestimmungen auf, als man bisher gewußt habe. So werden auch alle jüdischen Handwerker, Apotheker, Gehilfen und Apotheker-Lehrlinge, Doktor-Gehilfen, Zahnärzte und Hebammen aus allen Stadt- oder Landorten ausgewiesen, in welchen den Juden die Niederlassung nicht allgemein gestattet ist. Die Zahl der Bezirke, in welchen die Juden sich niedersetzen dürfen, ist aber dermaßen beschränkt, daß Tausende das Land verlassen müssen. Eine Londoner Zeitung, welche um Nichteinführung des Gesetzes bat, hat der Kaiser mit den Worten ins Feuer geworfen, man möge ihn künftig mit solchen Wünschen verschonen. Ausgewiesen werden auch alle Juden aus Russland, welche sich Handwerker nennen, aber nicht handwerklich arbeiten.

— Ungeachtet seiner noch stark entzündeten Augen und ärztlichem Rathe zu wider hat Parnell bereits wieder Anteil an der Wahlbewegung genommen. Versammlungen der beiden Parteien verliefen ruhig, dagegen gerieten im Gemeinderath von Kilkenny die beiden Parteien hart an einander, als der Bürgermeister ein Vertrauensvotum für Parnell's Gegner Macarthy verschlug.

Ein wahrer Höllenlärm folgte dieser Zumuthung, schließlich verließ der Bürgermeister mit seinen Anhängern den Saal, während die Zurückgebliebenen ein Vertrauensvotum für Parnell annahmen.

— Nach vieler Streit und Geschrei ist zwischen Portugal und England nun endlich der wünschenswerthe Ausgleich in dem Kolonialstreit erfolgt. Man hat den Ausweg gewählt, daß Portugal die Verwaltung der unstrittenen Gebiete auf 99 Jahre einer neugebildeten englischen Kolonial-Gesellschaft überläßt. Mit anderen Worten: Dem Namen nach bleibt jenes Territorium portugiesisch, in Wirklichkeit erhalten es die Engländer. Aber die Lissaboner Regierung hat doch den Schein gerettet, und darauf kam es vor Allem an gegenüber der republikanischen Agitation in Portugal.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. December 1890.

* [Der evangelische Oberkirchenrath] hat, nachdem die Kaiserin am Mittwoch von einem Prinzen glücklich entbunden ist, die ihm unterstelten Konfessionen angewiesen, die bisher gehaltenen Fürbitten einzustellen und womöglich schon am nächsten Sonntage in den evangelischen Kirchen eine Danksgabe für die glücklich erfolgte Niederkunft Ihrer Majestät abhalten zu lassen.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntniß genommen von dem Eingange des Protocols der am 15. December erfolgten Revision der drei städtischen Kassen. Vom Herrn Regierungspräsidenten in Liegnitz ist ein Schreiben eingegangen, worin derselbe die von den städtischen Behörden beschlossene Instellung eines neuen Polizei-Sergeanten vom 1. April 1891 widerstichlich bestätigt und desgleichen an den Magistrat das Ersuchen richtet, ihm bis zum 1. Decbr. 1891 Mittheilung über die definitive Erledigung der Angelegenheit zu geben. — Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Wahl eines unbefoldeten Stadtraths für die noch übrige Amtsperiode — bis 17. August 1892 — des bisherigen Stadtraths Herrn Sanitätsrat Dr. Beersel. Herr Dr. Beersel hat die in der vorigen Sitzung auf ihn gesetzte Wiederwahl abgelehnt. Von 29 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Rechnungsrath Kriese 25, die Herren Wissner und Habermann je eine, zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Herr Rechnungsrath Kriese ist somit zum Stadtrath gewählt.

— Herr Stadtbaurath Rimpf hat am 13. December schriftlich das Eruchen an den Magistrat gerichtet, ihn von seiner Stellung spätestens am 15. Januar zu entbinden. Der Magistrat gibt der Stadtverordnetenversammlung anheim, das Entlassungsgefecht des Herrn Rimpf zu genehmigen oder Maßnahmen zur Befriedigung der erledigten Stelle zu beschließen. Die Bedingungen sind folgende: 1. der zu Wählende muß die zweite Staatsprüfung für das Bauwesen bestanden haben, 2. die Übernahme und Ausführung von Privatbauten darf seitens des Stadtbauraths nur mit Genehmigung des Magistrats erfolgen, 3. das zu gewährende Gehalt steigt von 360 M. in dem Zeitraum von 3 zu 3 Jahren um 300 M. bis zum Höchstbetrag von 4800 M., 4. im Übrigen kommen die Bestimmungen der Städteordnung in Anwendung. Herr Stadtbaurath Rimpf gibt seinem Bedauern über den Weggang des Herrn Rimpf Ausdruck, glaubt aber nicht, daß sich, mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt, Mittel und Wege finden lassen werden, Herrn Rimpf an unsere Stadt zu fesseln. Herr Rimpf würde in Halle a. d. Saale ein Anfangsgehalt von 600 M. geboten, unsere Stadt ist aber nicht in der Lage, ein gleiches hohes Äquivalent bieten zu können. Im Falle einer Gehaltserhöhung der Stadtbaurathstelle müßte gerechter Weise auch eine Aufbesserung der 2. Bürgermeisterstelle und im Verhältniß dazu der 1. Bürgermeisterstelle erfolgen. Auf eine dahingehende Anfrage des Herrn Stadtbaurath Dr. Röhrmann stellt der Herr Vorsteher mit, daß das Anfangsgehalt des neuen Stadtbauraths höher bemessen ist, als dies bei der Anstellung des Herrn Rimpf der Fall gewesen. Daraufhin stellt Herr Dr. Röhrmann den Antrag, die Abstimmung über Punkt 3 der Bedingungen für sich vornehmen zu lassen. Herr Stadtbaurath Röhrmann beantragt, die ganze Vorlage einer Commission zur Vorberatung zu überweisen. Herr Stadtbaurath Röhrmann weist mit, daß Herr Rimpf zu erkennen gegeben hat, daß eine Gehaltserhöhung ihn bewegen könnte, noch 8½ Jahre, wie konkurrenzlos vereinbart, hier zu bleiben. Herr Stadtbaurath Sattig stellt den Antrag, eine Commission zu wählen, welche mit Herrn Rimpf in Unterhaltung tritt und autorisiert ist, demselben ein Jahresgehalt von 5000 M. anzubieten, wovon 1500 M. als persönliche Zulage zu betrachten sind. Herr Stadtbaurath Dr. Röhrmann weist darauf hin, daß bei einer solchen Praxis auch das Gehalt des 1. und 2. Bürgermeisters, sowie die Gehälter sämtlicher Beamten Aufbesserung erfahren müßten. Herr Stadtbaurath Caspar erachtet, keine Einigkeit in der Gehaltsfrage eintreten zu lassen, die Commune vermag gegenwärtig, seiner Meinung nach, für den Stadtbaurath ein Gehalt von 5000 M. nicht zu bewilligen. Es wird sich auch wieder eine neue Kasse finden, die die auszuführenden großen städtischen Bauten zur Zufriedenheit vollenden. Herr Stadtbaurath Dr. Röhrmann zieht seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag Sattig abgelehnt, der Antrag Röhrmanns von Herrn Stadtbaurath Jungfer unterstützt, angenommen. Dem Antrage des Herrn Stadtbaurath Jungfer gemäß werden 7 Mitglieder in die Commission gewählt und zwar die Herren Felscher, Röhrmann, Jungfer I., Sattig, Röhrmann, Ludewig und Schwahn.

— Herr Vorsteher Felscher beantragt, eine Commission zu wählen befußt Prüfung der eingehenden Meldungen zu betreffend die Stelle des Ersten Bürgermeisters.

Auf die in der „Schles. Ztg.“, dem „Balkan-Anzeiger“, dem „Gemeindeblatt“, dem „Zemmer Kommunal-Anzeiger“ und in der „Bors. Ztg.“ veröffentlichte Bekanntmachung sind bis jetzt 8 Meldungen eingegangen und zwar aus Polen, Görlitz, Memel, Frankenhagen (Thüringen), Danzig, Dame (Pommern), Greifswald und Spandau. Herr Stadtbaurath Ledermann beantragt, die Meldefrist vom 24. d. Mts. bis zum 3. Januar n. J. zu verlängern und eine Commission von 7 Mitgliedern zu wählen. Herr Stadtbaurath Jungfer I. will die Meldefrist nur bis zum 15. Januar verlängern sehen, womit sich Herr Ledermann einverstanden erklärt. Herr Vorsteher Felscher weist darauf hin, daß die Ausschreibung allein Sache des Magistrats sei und somit auch die Bestimmung des Meldetermins, der Versammlung steht also das Recht nicht zu, über die Verlängerung des Termins zu beschließen. Herr Stadtbaurath Sattig beantragt, den Magistrat zu ersuchen, den Termin noch um einiges hinauszuschieben, jedoch keinen bestimmten Tag festzusetzen. Der Antrag Ledermann wird angenommen und beschlossen, die Bekanntmachung außer den bereits genannten Zeitungen in der „Bresl. Ztg.“, im „Berl. C.“ und in der „Nat. Ztg.“ zu publizieren. In die Commission werden die Herren Felscher, Sattig, Kellner, Habermann, Jungfer I., Wissner, Bormann und Bieker gewählt.

— Die von Herrn Stadtbaurath Weißkäse vor 1890/91 vorgelegte Jahresrechnung der städtischen Sparkasse wird, dem Antrage des Revisors gemäß, befragt. — Der Antrag des Magistrats zu genehmigen, daß der Contrôleur Schulz, der Rendant Stricker, der Magistratsbote Mühlau, der Bauaufseher Maiwald und der Polizei-Sergeant Schäfer vom 1. April 1891 ab die regulativmäßige Gehaltsaufbesserung erfahren, wird abgelehnt mit dem Bemerk, daß der Magistrat schon die Gehaltsaufbesserung beschlossen hat, eine Beschlusffassung der Stadtvorordnetenversammlung überflüssig ist. — Über den Antrag des Magistrats, darüber zu beschließen, welche von nachstehend benannten städtischen Beamten solche Unterbeamte sind, welche nur zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind: Kaiser-Rendanten, Kassen-Controleure, Secrétaire, Registratoren, Bureau, Kassen- und Bauamts-Assistenten, Techniker im Bauamt, Polizei-Inspector, Polizei-Sergeanten, Reviersößter, Förster, Aufseher der Laternen Reinigung-Amt, Magistratsboten, Nachtwächtermeister, Promenadengärtner, Canzillisten, Hilfs-Canzillisten, Rathauscastellan, Bau-Aufseher, Schuldiener, Schuldienerin, Stifts-Aufseher, Armenhausvater, Hausdiener im Krankenhaus, Hausdiener im Schachthof, Nachtwächter, Gefangenen-Aufseher, Todengräber, Schachthof-Vorsteher, Hallenmeister, entwickele sich eine längere Debatte. Allerseits wurde betont, daß es Sache des Magistrats sei, zu bestimmen, welche von den genannten Beamten lebenslänglich angestellt sind oder nicht. Der Antrag wurde daraufhin abgelehnt. — Ein nachträglich eingegangener Magistratsantrag geht dahin, zu beschließen, daß im neuen Krankenhaus nunmehr die Einrichtung vollständig ausgeführt werde. Die Zahl der Betten soll von 50 auf 80 erhöht werden. Die Baracke, welche bekanntlich zur Aufnahme von mit ansteckenden Krankheiten behafteten Kranken bestimmt ist, soll ebenfalls mit mehreren Betten belegt werden und darin Lungenkränke zur Behandlung mit Kochscher Symphe Aufnahme finden. Die für die Einrichtung bewilligten Mittel von 5000 M. sind bereits erschöpft, da aber nach Sicherung des Herrn Stadtbaurath Röhrmann am Bau Ersparnisse gemacht worden sind, sollen die weiteren Einrichtungskosten aus diesen Ersparnissen bestritten werden. Nach wärter Beurtheilung seitens des Herrn Stadtbaurath Dr. Röhrmann wurde der Magistratsantrag angenommen. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

* [Geschworene.] Für die am 5. Januar f. J. beginnende erste nächstjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgewählt: Gasthofsbesitzer Reinhold Brendel, Bölkenhain; Kaufmann Franz Elsner, Bölkenhain; Gutsbesitzer Wilhelm Herrmann, Rauder; Rittergutsbesitzer Graf Stanislaus Hoyos, Lauterbach; Gutsbesitzer August Sommer, Langhennigsdorf; Bauergutsbesitzer Heinrich Keil I., Neu-Reichenau; Kaufmann Eugen Greppi, Friedeberg a. Qu.; Gutsbesitzer Erdmann Zimmermann, Haynvorwerk; Bauergutsbesitzer August Anders, Langwasser; Kaufmann Benjamin Henkel, Liebenthal; Rentner Gustav Diezel, Greiffenberg; Bauergutsbesitzer Joseph Walter, Geppersdorf; Kaufmann Julius Paul Stoll, Hermsdorf u. R.; Bauergutsbesitzer August Preller, Hermsdorf u. R.; Leinenfabrikant Gustav Deumer, Ober-Haselbach; Kaufmann August Knappe, Liebau; Gutsbesitzer Willi Buse, Deutmannsdorf; Apothekenbesitzer Oskar Boddstein, Löwenberg; Mühlenbesitzer Gustav Kretschmer, Siebenleichen; Gutsbesitzer Wilhelm Hampel, Fischbach; Holzsälfereibesitzer August Rüffer, Quirl; Kaufmann Georg Weidinger, Berthelsdorf, Kreis Landeshut; Gutsbesitzer Friedrich Tschentscher, Hermannswaldau; Rittergutsbesitzer Ludwig Jacobi, Reibnitz; Oberst-Lieutenant a. D. Adolf v. Böckold, Hirschberg; Rittergutsbesitzer Max Keller, Neu-Kennitz; Oberst-Lieutenant a. D. Mitschke, Hirschberg; Major a. D. Oskar Keil, Hirschberg; Rentner Richard Hesse, Hirschdorf; Fabrikbesitzer Reinhold Liedl, Warmbrunn.

* [Hörner-schlittenfahrten.] Das Reisebüro von R. Bartsch in Breslau veranstaltet, wie seit vielen Jahren, auch in dieser Saison Hörner-schlittenfahrten im Riesengebirge. Derartige Gesellschaftsfahrten werden am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage von Breslau, Freiburger Bahnhof, gegen Mittag angetreten; die Rückfahrt erfolgt am Tage darauf Abends. Als Gesamtbeitrag für Eisenbahn, Schlitten resp. Wagen einschließlich Aufahrt und der Hörner-schlittenpartie thalwärts, Wohnung

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 299. 2. Blatt.

Sonntag, den 21. December 1890.

Wer

her alles Wissenswerthe, Neueste und Interessanteste

empfinden kann. Doch für heute genug davon, daß die Cousine erst kommen.“

„Werst Du Deinen Sohn auch dann nicht ändern, Rudolf, wenn ich Dir nun wohl zum gehörten Male sage, daß durch Deine Heirath mit Editha ein unfehliges Familiengenütnis beglühen werden und daß Geschlecht deret von Büren neu aufblühen soll.“

Rudolf von Büren ging Kopfschüttend und stumm aus dem Zimmer, und Frau von Büren sah ihm verfrümt nach. „Ich fürchte, Rudolf kommt auf thörichte Gedanken hier in der Ein- samkeit,“ dachte sie, „aber es soll meine Sorge sein, allen Thören heiterseits vorzubeugen.“

Zudeß hatte der junge Offizier den Paletot über die Schultern geworfen und die Mütze aufgesetzt. Dann war er hinausgeschlendert auf die schneebedeckte Landstraße, allerlei kleine und große Fußstapfen führten ihn auf den Weg, den er suchte, und nicht lange darauf icholl helles Gelächter an sein Dhr, so daß er befriedigt nicht.

„Fräulein, sorgen Sie mich auf, wir laufen um die Wette,“ rief eine fröhliche Knabenstimme und der jugendliche Hans von Büren rannte herbei, sich mit lautem Jubel in die geöffneten Arme der jungen Erzieherin werfend.

„Bravo, Hanschen,“ lobte diese, „nun komme Gertrud an die Reihe!“

Fräulein Elise sah jetzt sehr hübsch aus, fast noch hübscher, als vorhin im Schlosse. Ihre Wangen waren von der Winterluft rosig gefärbt, ihre blauen Augen strahlten im jugendlichen Vergnügen und kleine blonde Lockchen spielten um ihr fehliches Gesichtchen; offenbar hatte sie den neulanggekommenen Zuschauer noch nicht bemerkt, denn sie nahm gar keine Notiz von der Anwesenheit des Herrn Lieutenant. Hanschen sah ihn zuerst. „Das ist Bruder Rudolf,“ schrie er triumphierend, „nun muß der auch mitspielen.“

„Nein, Hanschen, das hat Mama verboten,“ meinte das junge Mädchen und erwiderte verwirrt den Gruß des jungen Offiziers. „Wir wollen lieber unseren Spaziergang fortfegen,“ sagte dann Fräulein Arnold zu den Kindern gewandt.

blondes Haar und ein unbeschreiblich anmutiges Gesichtchen, dessen blaue Augen wohl niemand ohne Bewunderung betrachten konnte — am wenigsten Lieutenant Rudolf von Büren, der Sohn des Hauses, welcher bereits vor acht Tagen zum Weihnachtsurlaub im heimatlichen Schlosse angekommen war. Seine Mutter, seit mehreren Jahren verstorben und alleinige Vermögensinhaberin des Rittergutes Bürendorf, bemerkte den Blick des städtischen Sohnes und ihre Brauen zogen sich drohend zusammen; langsam erhob sie sich vom Mittanztische. Sie war eine hohe stattliche Frau mit einem faltigen, scharfbedachtenden Blicke, aus dem viel Verstand aber wenig Herz und Gemüth sprach.

„Ich habe einen Brief von Cousine Editha bekommen, und ich hoffe, Du wirst an meine Wünsche denken, was Editha betrifft.“

„Ah, der Goldfisch kommt!“ lachte der Lieutenant etwas gespannt, „aber ich bitte Dich, Mama, soll ich Editha denn gleich mit einem feurigen Siebesantrag zu Fußen fallen? Ich kenne sie ja noch gar nicht!“

„Sie ist die einzige Tochter Deines frühverstorbenen Onkels von Büren und Erbin eines großen Vermögens. Ich hoffe auch, Rudolf, daß Du nicht vergißt, wie wenig ich Euch einst hinterlassen kann. Unser schönes Besitzthum ist tief verschuldet.“

„So willst Du mich nur um des Geldes willen zu einer Ehe ohne Liebe zwingen, Mama?“ fuhr Rudolf empor; „denkt Du denn gar nicht an das Glück Deines Sohnes? Wir kennen Editha doch noch nicht; vielleicht ist sie gänzlich unliebsamwürdig und —“

„Du weißt, lieber Rudolf, was ich von den Sentimentalitäten der Jugend halte!“ So unterbrach Frau v. Büren mit Fingeln im Worte den feurig aufbrausenden jungen Mann. „Mit einem liebenden Herzen ohne Betrübigen kann man heutzutage nicht mehr ziehen, zumal, wenn man ein armer Offizier ist. Ich wünsche ehr eine Verbindung zwischen Editha und Dir.“

„Berzeih, Mama, aber ich muß Dir heute schon sagen, daß aus diesem Plane nichts wird, wenn ich für Editha keine Liebe

treter ließ die junge Dame treten und hier stellte es sich heraus, daß nur die äußere Hülle einer Dame gehörte, während in derselben ein junger Mann steckte. Derselbe wurde dem Bezirksgericht in Owiencim zugeführt. Bei seiner Vernehmung gab der junge Mann an, daß er aus Guttentag sei und nicht weiter das Gymnasium, welches er bis Secunda absolvierte, besuchen wolle und sich deshalb von Hause entfernt habe. Vom Bezirksgericht wurde in Guttentag angefragt, und so erlangten die Eltern Kenntniß von dem Aufenthalt des Sohnes. Sie eilten nach Owiencim, um ihren Sohn abzuholen. Der Vater erwirkte die Freilassung seines Sohnes, nachdem derselbe wegen

hat, auf die man nur will, dem ratzen wir, sich an Georg Schiegnert, Gomontstraße, zu wenden, wo Schleißhube, Schlitten, sämmtliche Utensilien für Laubjägerarbeiten &c. in großer Auswahl vorhanden sind. — Bielsach hört man, daß reiner Wachsstock, wie er vor Jahrzehnten erblästlich war, nicht mehr angefertigt wird, wie sehr man sich jedoch bei dieser Ansicht irrt, das beweist die Seifenhandlung von Ernst Wecker, Markt 30. Hier findet man, was man vergeblich sucht, einen Wachsstock, der in Folge seiner vollständigen Einheit vorzüglich brennt, angenehm duftet und nicht tropft. Hier findet man ferner auch eine überraschend große Auswahl von Parfümerien, von denen die beliebtesten Mode-Parfüms starken Absatz finden. Die beliebteste Firma Gustav Lohle, deren vorzügliche Fabrikate in wohlaffortiertem Lager vorrätig sind, findet man hier bei Ernst Wecker zu Originalpreisen. Da hat man wahrlich nicht mehr nötig, seinen Bedarf in Berlin zu decken. Auch die in unendlicher

Unfug und Beilegung eines falschen Namens mit 5 Pf. bestraft worden. Seltsam war das Wiedersehen der bekümmerten Eltern, als sie ihren Sohn in Frauenkleidern abholten und erst für Männer-

Menge ausgestapeten Kistchen und Flaschen mit Eau de Cologne beweisen, daß man hier an der besten Quelle zur Deckung seines Bedarfes ist. Auch die in Mode gekommenen dekorativen Kerzen sind hier in den verschiedensten reizenden Mustern zu auffallend billigen Preisen erhältlich. — Wer einen kräftigen Trunk liebt, bemühe sich wegen seiner Einkäufe zu Wilhelm Stolpe, am

Platz. Die Firma ist ganz besonders mit der on seinen Likören, import. Rum, Kräcs und Ästig und hält ein wohlsortiertes Lager der gang- vorrätig. Die Preise sind in Abrechnung der Qualitäten niedrig. — Marzipan und Lebkuchen, und Chocoladen, alle diese guten Sachen sind in Ausstellung von A. Scholz, Bahnhofstraße und 1., gar köstlich und reizend anzuschauen, so Kostverächter nicht ganz theilnahmslos daran wird. Eines vorzüglichen Käses erfreuen sich auch Confecte und Chocoladen dieser Firma, welche nur saftig und dabei billige Ware in den Handel bringt. an recht nützlichen und branchbaren Weihnachtsgeschenken wie bei Fr. Köhler, Bahnhofstraße 13, wosten Ausführung bei billigsten Preisen. Noby-Lehmeständer, Kinderwagen, Reisekörbe, Handkörbe, Puppenwagen vorrätig finden, so daß Erwachsene aus diesem Geschäft am Weihnachtstag erfreut werden. — Wer schon jetzt Vorsorge treffen will für gesbraucht, was bei der das Wild konservierenden nur weise ist, der kann schon jetzt bei A. Berndt, ein oder in Stelzer's Wild- und Gesäßelhandlung, Einkäufe besorgen. Alle Sorten Wild- und Gesäßel in größter Auswahl zu haben. Auch schwäne, Hirsche und alle Sorten Seefische finden sich in diesen vorrätig. — Besondere Aufmerksamkeit verpissereigeschäft von Elise Börner, Böberberg 13, bier in reicher Auswahl die schönsten Stickereien in Silber, Gold, angesangene und fertige Seide, Leppiche, Decken, Träger &c. sowie Leder-, Korb- und Holzwaren nebst sämmtlichem Tapissierzeug. Schon ein Blick in die reich ausgestatteten Schauzimmern verleiht des Geschäftes ein, das bei soliden das Neueste und Schöne bietet.

Handelsnachrichten.

lau, 19. December. (Produkten-Markt.) Am Markte war der Geschäftsvorkehr im Allgemeinen bei schwächerem Angebot Preise unverändert. Bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. Schle. 80—18.70—19.20 Mt., gelber 17.70—18.00—19.10 e Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualität, per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30 seinstreit. Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 0.00—14.00—16.00, weiße 16.2—17.20 Markt, — verändert, per 100 Kilogramm 12.1—12.20—12.90 als ohne Aender., per 100 Kgr. 18.00—18.50—14.00 upinen schwächer Umfang, per 100 Kilogr. gelbe 8.40. — 1.00 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt, — vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 1.00 Mt. — Bohnen schwächer Kauflust, per 100 Kilogr. 1.50—18.50 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 100 15.50—16.50 Mt. — Bticaria 17.00—18.00—19.00 schlagleim in ruh. Haltung. — Delfaaten schwach. Umfang mehr gest. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Pro 100 Kgr. Mt. und P. Schlagleinsaat 17.0—19.00—21.50, — ps 21.3—22.30—24.00. Winterrüben 20.00—21.20 bis 21.50—19.50—20.50 Mt. — Kapaschörfe erster Haltung, per 100 Kgr. Schle. 12.50 bis 1. — fremder 12.25—12.50 Mt. — Kintuchen gut verl., Kilogramm Schle. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 1. — Palmenkerzen gut gefragt, per 100 Kilogr. 2.25 Mt. — Kiesamen schwächer Umfang, rotter 4.42—5.57 Mt., weißer f. Qualität behauptet, 40—55—60 Mt. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. 2.30—2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis

Universal-Waschmaschinen,

Wringmaschinen.

z Beste, was darin existiert, in bisher un- offener Leistungsfähigkeit und Solidität hält.

mer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2 Präsent-Bazar. Ausstattungsgeschäft. 12. Ein für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

ÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenrassel geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolinagasse, 4.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe
Grenadine, Foulards, Faille-
Française, Satin, Merveilleux,
Regence, Empire, Damaste, At-
lasses zu 85 Pf. bis Mt. 12.80 verändert
in einzelnen Seiden und meistens, porto- und
zollfrei an Private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie in Zürich Schwyz.
Muster umgehend freute.

in letzter Zeit von Triest überhaupt nicht nach Amerika abgegangen. Die russischen Behörden haben von diesem Resultat Kenntniß erhalten.

— Emin Pascha ist auf Veranlassung des Reichskommissars von Wissmann aus Centralafrika zurückberufen worden. Der Reichsanzeiger schreibt darüber: In einzelnen Tagesblättern wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie auf die militärische Aktion des Reichskommissars in Ostafrika eine hemmende Einwirkung übe und namentlich die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage einer Besetzung des arabischen Handelsplatzes Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionsstation Kipalla Palla keine Unterstützung gefunden habe. Der Vorwurf ist begründet. Das Gesetz vom 2. J

welches die Grundlage für das Vorgehen bildet, bestimmt ausdrücklich, daß die zur Unterdrückung des Sklavenhandels der deutschen Interessen erfordern einem Reichskommissar über Dementsprechend ist auch niemals von bezüglich der Expedition von Emin andere Anweisung ergangen, als daß dem 10. Februar 1890 mit der Maßgabe wurde, daß die Kräfte der Schutztruppe nicht geschwächt würden und die 60000 Mark nicht überstiegen. Wenn von Emin Pascha wegen der Besetzung entgegengetreten wurde, so ist dies eine welche von Berlin aus nicht beeinflußt dem 24. April 1890 berichtete, wie Auflösung konstatiert sein mag. Wissmann über den Abmarsch Emin's. In ei Bericht meldete der stellvertretende Rei Dr. Schmidt, daß Emin Pascha eine Träger entlaufen sei, die von der ersezt werden mußten. „Dieses muß also wie ich Emin Pascha auch mitgetheilt Ende erreichen, und sich die Expedition mit den ihr zur Verfügung stehenden Weg erkämpfen.“ Mr. Stokes und folgten in Tabora zusammen operieren. Zusammenwirken ist aber nicht nach dem Reichskommissars ausgefallen. Wie Herrmann gleich nach seiner Ankunft in 5. December nach Berlin telegraphierte Emin Pascha die Arbeit von Stokes in jeden Befehl.“ Aus diesem Grunde hat kommissar Emin Pascha nach Sicherur station zur Küste zurückgerufen. Soweit anzeiger. Die Darstellung beweist, daß Wissmann und Emin ernsthafte Meinungs-heiten über das deutsche Vorgehen in Herrlichen. Hoffentlich beseitigt mündliche dieselben.

— Der Sultan gab am Donner dem Kommandanten des deutschen Schulg. Admiral Schröder, und dessen Offizieren und verließ dem Admiral das Groß-Medschidje-Ordens. Am Freitag gab d. Botschafter von Radowitz den Offizieren ei

— Aus Petersburg wird der „Times“ berichtet, daß an dem Inkrafttrett des Judengesetzes zum Neuen Jahre gar keine bestehen. Das Gesetz weise noch viel bestimmungen auf, als man bisher gewußt werden auch alle jüdischen Handwerker, Gehilfen und Apotheker-Lehrlinge, Dolto Zahnräte und Hebammen aus allen Landorten ausgewiesen, in welchen den Niederlassung nicht allgemein gestattet Zahl der Bezirke, in welchen die Juden lassen dürfen, ist aber dermaßen beschränkt, daß das Land verlassen müssen. Eine Petition, welche um Rücksichtnahme bat, hat der Kaiser mit den Worten ins worfen, man möge ihn künftig mit solchen verschonen. Ausgewiesen werden auch aus Russland, welche sich Handwerker nicht handwerklich arbeiten.

— Ungerachtet seiner noch stark entzündeten Augen und ärztlichem Rathe zu wider hat Parnell bereits wieder Anteil an der Wahlbewegung genommen. Versammlungen der beiden Parteien verliefen ruhig, dagegen gerieten im Gemeinderath von Kilkenny die beiden Parteien hart aneinander, als der Bürgermeister ein Vertrauensvotum für Parnell's Gegner Macarthy vorschlug.

Ein wahrer Höllenlärz folgte dieser Zumuthung, schließlich verließ der Bürgermeister mit seinen Anhängern den Saal, während die Zurückgebliebenen ein Vertrauensvotum für Parnell annahmen.

— Nach vieler Streit und Geschrei ist zwischen Portugal und England nun endlich der wünschenswerthe Ausgleich in dem Kolonialstreit erfolgt. Man hat den Ausweg gewählt, daß Portugal die Verwaltung der umstrittenen Gebiete auf 99 Jahre einer neu gebildeten englischen Kolonial-Gesellschaft überläßt. Mit anderen Worten: Dem Namen nach bleibt jenes Territorium portugiesisch, in Wirklichkeit erhalten es die Engländer. Aber die Lissaboner Regierung hat doch den Schein gerettet.

Auf die in der „Schles. Zeit.“, dem „Bakanen-Anzeiger“, dem „Gemeindeblatt“, dem „Zemmerer Kommunal-Anzeiger“ und in der „Börs. Zeit.“ veröffentlichte Bekanntmachung sind bis jetzt 8 Meldungen eingegangen und zwar aus Polen, Görlitz, Memel, Frankenhausen (Thüringen), Danzig, Dame (Pommern), Greifswald, Spandau, Herrn Stadt. Ledermann beantragt, die Meldefrist vom 24. d. Mts. bis zum 3. Januar n. J. zu verlängern und eine Commission von 7 Mitgliedern zu wählen. Herr Stadt. Jungfer I will die Meldefrist nur bis zum 15. Januar verlängern sehen, womit sich Herr Ledermann einverstanden erklärt. Herr Vorsteher Felscher weiß darauf hin, daß die Ausschreibung allein Sach des Magistrats sei und somit auch die Bestimmung des Meldetermins, der Versammlung stehe also das Recht nicht zu, über die Verlängerung des Termins zu beschließen. Herr Stadt. Sattig beantragt, den Magistrat zu ersuchen, den Termin noch um einiges hinauszchieben, jedoch seinen bestimmten Tag festzusetzen. Der Antrag Ledermann wird

“Wer artige Menschen dürfen sich wohl anschließen?” fragte Rudolf heiter und lächelte, ohne erst eine Antwort abzuwarten, neben Elsie her.

“Freuen Sie sich sehr auf Weihnachten, Fräulein Arnold?” fragte der junge Däffler dann.

Ein Blitzen des Muthwillens erschien in den blauen Augen des jungen Mädchens, dann jedoch lenkte sich das blonde Köpfchen und Elsie antwortete högernd: „Ich habe keine Eltern und Geschwister, mit denen ich den Christbaum schmücken könnte.“

Dieses Bewußtsein schmälernd die Weihnachtsfreude.“

„Über Sie werden sich doch bei uns glücklich fühlen,“ erwiderte Rudolf herzlich und mit leiserer Stimme. „Sie sollen in unserer Mitte Christ für die Heimat finden.“

„Ich will zum Feste bereit sein und die gnädige Frau wird mir wohl Erlaub gewähren, besonders, weil Sie — Besuch erwarten.“

Eigenthümlich prüfend schaute das junge Mädchen ihren Begleiter von der Seite bei diesen Worten an. Dieser fuhr erregt auf und sagte:

“Das geht nicht, Fräulein Elsie! Sie müssen zum Feste hierbleiben; ich — ich habe mich so darauf gefreut, in Ihrer Ge- genwart Weihnachten zu verbringen.“

Sie fuhr leicht zusammen bei seinem unwillkürlichen wärmer gewordenen Tone, aber sie blieb stumm, nur beschleunigte sie ihre Schritte. Die Kinder waren weit voraus, Rudolf v. Bitter sah das lachliche Gesichtchen der Fräulein dicht neben sich und beugte sich zu demselben mit den Worten herab:

„Wollen Sie mit den Weihnachtsabend dem ganz und gar verderben, Fräulein Elsie? Soll ich die alten lieben Weihnachtslieder nicht von Ihrer Stimme hören?“

„Stein,“ murmelte sie stotzend, „Cousine Editha kommt ja!“ „Aber nicht, um mir Weihnachtslieder vorzusingen, Fräulein Arnold!“ erwiderte Rudolf erregt und verlegen. „Und was soll mit die kleine Unbekannte zu Weihnachten bringen? Sagen Sie mir rasch, Fräulein Elsie, ehe die Kinder zurückkommen, daß Sie zu Weihnachten bei uns bleiben wollen!“

taunte ihn überhaupt? Editha hatte noch nicht einmal seinen Namen nennen hören.

Obwohl heilige Schauer die Seele des jungen Mädchens erfüllten, als sie diese letzte Willensäußerung des verstorbenen Batters gelesen und später öfter las, so war sie in ihrem jungen fröhlichen Stoße doch empört darüber, daß sie einem ihr ganz unbekannten Manne Herz und Hand anbieten sollte. Ging denn dieser Wunsch des Batters, auch wenn er noch so edel gedacht war, nicht weit über die Grenzen der väterlichen Autorität hinaus?

Editha besaß glücklicher Weise Bestand und Willensstärke genug, um über den Wunsch des Batters nicht ganz und gar in sentimentale Schwermuth zu fallen. Sie raffte sich auf, um ihren Rummer der Tante Weihnacht anzuvertrauen. Wahrscheinlich mußte diese Tath. Niemals wollte aber auch Editha einem Manne die Hand reichen, der nicht ihre volle Wichtigkeit und Liebe besaß. Dies gelobte sich Baroness von Bitter, so tief im Herzen sie auch von dem Wunsch des Batters berührt worden war.

2.

In einem entlegenen Winkel der Provinz lebte auf dem großen aber tief verghuldeten Rittergut Bitterdorf die verwitterte Frau von Bitter. Es war um die Weihnachtszeit und die gnädige Frau hatte im Schlosse mancherlei Besorgungen, die nicht von ihrer Umgebung geheben werden sollten, zu erledigen. Ruh und vornehm sagte sie daher zu der Gouvernante:

„Fräulein Arnold, Sie können mit den Kindern spazieren gehen, aber achten Sie darauf, daß Sie sich nicht mit Schnee bewerfen und keine nassen Füße bekommen.“

Die junge Fräulein stand bereitwillig auf und machte ihren beiden Brüderchen, einem Mädchen von zehn und einem Jungen von acht Jahren, das Zeichen, ihr zu folgen, während vom anderen Ende des Mittagstisches zwei dunkle Männeraugen ihr seltsam nachblickten. Fräulein Elsie Arnold sah noch sehr jung, etwa zwanzig Jahre alt zu sein, hatte eine schlanke Figur,

... und war hinzu, die die auszuführenden großen städtischen Bauten zur Zufriedenheit vollendet. Herr Stadt. Dr. Rittermann zieht seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag Sattig abgelehnt, der Antrag Noeggerath, von Herrn Stadt. Baarath Jungfer unterstellt, angenommen. Dem Antrage des Herrn Stadt. Jungfer gemäß werden 7 Mitglieder in die Commission gewählt und zwar die Herren Felscher, Noeggerath, Jungfer I, Sattig, Rittermann, Lubewig und Schwahn.

— Herr Vorsteher Felscher beantragt, eine Commission zu wählen befuß Prüfung der eingehenden Meldungen zu betreffend die Stelle des Ersten Bürgermeisters.

Sonntag, den 21. December 1890.

Wer

über alles Wissenswerthe, Neueste und Interessanteste aus dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens in gedrängter Kürze und ohne jede Weitschweifigkeit unterrichtet sein will, abonne auf die gut eingeführte und weitverbreitete konservative

„Post aus dem Riesengebirge“.

Dieselbe erscheint täglich und kostet mit täglicher Romanbeilage und „Illustrirtem Sonntagsblatt“ vierteljährlich nur 1 Mark.

Wir sind unablässig bemüht, unsere Zeitung immer mehr zu vervollkommen, und werden unsere Gesinnungsgenossen deshalb gebeten, für die Weiterverbreitung derselben freundlichst wirken zu wollen.

Alle Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition nehmen Bestellungen an, die wir uns baldigst erbitten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. December 1890.

* [Angedrohte Strafen.] Es sind nicht geringe Strafen, welche allen denjenigen angedroht werden, die sich gegen die Bestimmungen des am 1. Januar in Kraft tretenden Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vergehen. So hat eine Ordnungsstrafe bis zu 500 M. der Arbeitgeber oder dessen Beauftragter zu gewärtigen, welcher wider besseres Wissen, oder aus grobem Versehen falsche Eintragungen in die Versicherungspapiere macht. Mit Ordnungsstrafe bis zu 300 M. können ferner Arbeitgeber oder deren Beauftragte belegt werden, welche versäumen, vorschriftsmäßig Marken zu verwenden. Diese Marken sollen bekanntlich bei der Bezahlung auf die Quittungskarten geklebt werden. Eine Geldstrafe bis zu 300 M. oder Haft trifft den Arbeitgeber oder dessen Beauftragten, welcher wissentlich mehr als die Hälfte des Wochenbeitrages einem Versicherten bei der Lohnzahlung in Anrechnung bringt. Vermerke in die Quittungskarten zu machen, darf sich ebenfalls Niemand erlauben, darauf steht eine Strafe bis zu 2000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten. Wer Marken fälscht, oder bereits entwertete Marken abermals verwendet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Diese Strafbestimmungen lehren, daß es gut ist, recht pünktlich den Vorschriften des Gesetzes nachzukommen.

* [Die bei den preußischen Staats-eisenbahnen] zur Zeit bestehenden Gebühren für die Aufbewahrung von Handgepäck der Reisenden auf den Stationen erleiden vom 1. Januar f. J. ab insofern eine Änderung, als von diesem Tage ab für jedes Gepäckstück für die beiden ersten Tage zusammen 10 Pfennige und für jeden weiteren Tag der Aufbewahrung weitere 10 Pfennige erhoben werden. Der Tag der Niederlegung und der Tag der Zurücknahme werden als je ein voller Tag gerechnet. — Am Nordostseecanal waren im letzten Herbst im Ganzen 7079 Arbeiter thätig.

* Guttentag, 14. December. Vor einigen Tagen kam auf dem Owiencimer Bahnhofe eine junge verschleierte Dame mit einem Handkoffer, in welchem sich Mälerutensilien und ein Revolver befanden, an, die durch ihr Auftreten die Aufmerksamkeit des Polizei-Inspectors auf sich lenkte. Letzterer ließ die junge Dame in die Revisionshalle treten und hier stellte es sich heraus, daß nur die äußere Hülle einer Dame gehörte, während in derselben ein junger Mann steckte. Derselbe wurde dem Bezirksgericht in Owiencim zugeführt. Bei seiner Vernehmung gab der junge Mann an, daß er aus Guttentag sei und nicht weiter das Gymnasium, welches er bis Secunda absolvierte, besuchen wolle und sich deshalb von Hause entfernt habe. Vom Bezirksgericht wurde in Guttentag angefragt, und so erlangten die Eltern Kenntniß von dem Aufenthalt des Sohnes. Sie eilten nach Owiencim, um ihren Sohn abzuholen. Der Vater erwirkte die Freilassung seines Sohnes, nachdem derselbe wegen

Unfugs und Beilegung eines falschen Namens mit 5 Fl. bestraft worden. Seltham war das Wiedersehen der bekümmerten Eltern, als sie ihren Sohn in Frauenkleidern abholten und erst für Männerkleidung Sorge tragen mußten.

1. Glaz, 18. December. Am Sonnabend Abend in der 7. Stunde wurde eine donnerähnliche Erstörung der Luft, aus weiter Ferne her, wahrgenommen. Da vor dem Donner ein blitzartiges Aufleuchten am Osthause des Horizonts bemerkt wurde, glaubte man allgemein an die Erscheinung eines Wintergewitters. Tags darauf kam die Aufklärung der seltsamen Wahrnehmung. In Mafidorf bei Reichenstein war eine, unweit der Gabelung der Glaz-Reichensteiner Chaussee und der Straße nach Follmersdorf belegene, dem Commerzienrath Gütter gehörige Pulvermühle in die Luft geslogen. Die Detonation wurde meilenweit gehört, die Fenster der in ziemlicher Entfernung gelegenen Gebäude, so des Strafenzollhauses, zersprangen von der Wucht des Luftdruckes. Zwei Arbeiter sind schwer verletzt und werden kaum am Leben erhalten bleiben.

m. Naumburg a. B., 17. December. Die Futternoth des Wildes tritt bei dem anhaltenden Froste recht sehr zu Tage. Die Saaten sind den Hasen nicht zugänglich, da die Kruste des Schnees von Tag zu Tag fester wird. Landwirththe theilen mit, wie nicht nur des Nachts, sondern auch am Tage die Hasen in Menge in ihre Gärten, ja selbst in die Höfe kommen und nach Nahrung suchen. Wilde Kaninchen wurden z. B. in einem Bauerngehöft an einem Quedenhaufen täglich bemerkt, wie sie die Wurzeln verzehrten. Da man sie nicht fortjagte, wurden sie immer dreister. Die Rinde der jungen Obstbäume ist an vielen Stellen von den Hasen abgenagt. Von einigen Dominien der Nachbarschaft sind Futterplätze für das Wild hergerichtet. Trotzdem allenthalben große Jagden mit reicher Jagdbeute unlängst abgehalten worden sind, haben wir doch noch sehr viele Hasen, Kaninchen und auch Rebhühner. In manchen Revieren findet man sogar noch sehr viele Rebhühner, Völker von 20 bis 25 Stück. Heute fand man an mehreren Wegen erfrorene Golddammern und Haubensherchen.

f. Beuthen, 18. December. Dieser Tage wurde hier gegen die Frau eines Hüttenarbeiters aus Hohenlohehütte verhandelt, die folgendes einfache Mittel gegen Geldverlegenheiten anzuwenden pflegte. Sie ging auf das Standesamt und meldete den Tod eines Kindes an. Dies hat sie in sieben Fällen gethan und auch stets auf Grund der ihr dort übergebenen Bescheinigung von der Hüttenkasse jedesmal 20 Mark Vorschuß ausgezahlt erhalten. Das Schwurgericht verurtheilte sie zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis.

Weihnachts-Wanderung

durch den
Inseratenteil der „Post aus dem Riesengebirge“ und
des „General-Anzeigers“.

Die Firma Georg Schwaab, Bahnhofstraße, hat wiederum ein reichhaltiges Lager von passenden Geschenken für Jung und Alt aufgebaut. Wir finden daselbst Musikstühle jeder Art, für Ansänger bis für vollendete Spieler, also leicht bis schwer. An Jugendstühlen heben wir hervor: Das Löffert-Album, Herzbüttchens Zeitvertreib, den Jugendfreund, den Schülervriend. Bilderbücher in anerkannter größter Auswahl. Ferner finden wir hier billige Klassiker Ausgaben, eine reichhaltige Gelehrtenliteratur und Prachtwerke aller Art. — Das schönste und edelste Vergnügen ist zur Winterszeit das Schlittschuhlaufen. Hei, fliegt sich's blitzschnell über die künstliche Fläche, wie röhrt sich in Gesundheit und Frische das Gesicht, wie spannen sich alle Muskeln fester, wenn man — Schlittschuhe hat, auf die man sich verlassen kann. Wer sich solche anschaffen will, dem raten wir, sich an Georg Schiegnér, Schildauerstraße, zu wenden, wo Schlittschuhe, Schlitten, sämtliche Utensilien für Laublägerarbeiten u. c. in großer Auswahl vorhanden sind. — Vielfach hört man, daß reiner Wachsstock, wie er vor Jahrzehnten erhältlich war, nicht mehr angefertigt wird, wie sehr man sich jedoch bei dieser Ansicht irrt, das beweist die Seifenhandlung von Ernst Wecker, Markt 30. Hier findet man, was man vergeblich suchte, einen Wachsstock, der in Folge seiner vollständigen Reinheit vorzüglich brennt, angenehm duftet und nicht tropft. Hier findet man ferner auch eine überraschend große Auswahl von Parfümerien, von denen die beliebtesten Mode-Parfüms starken Absatz finden. Die beliebteste Firma Gustav Voß, deren vorzüliche Fabrikate in wohlsortiertem Lager vorrätig sind, findet man hier bei Ernst Wecker zu Originalpreisen. Da hat man wahrlich nicht mehr nötig, seinen Bedarf in Berlin zu decken. Auch die in unendlicher

Menge aufgestapelten Kistchen und Flaschen mit Eau de Cologne beweisen, daß man hier an der besten Quelle zur Deckung seines Bedarfes ist. Auch die in Mode gekommenen dekorativen Kerzen sind hier in den verschiedensten reizenden Mustern zu auffallend billigen Preisen erhältlich. — Wer einen kräftigen Trunk liebt, bemühe sich wegen seiner Einkäufe zu Wilhelm Stolpe, am Warmbrunner Platz. Die Firma ist ganz besonders mit der Fabrikation von seinen Eliqueuren, import. Rums, Akars und Cognacs beschäftigt und hält ein wohlsortiertes Lager der gangbaren Weine vorrätig. Die Preise sind in Abhängigkeit der nur seinen Qualitäten niedrig. — Marzipan und Lebkuchen, Baumkuchen und Chocoladen, alle diese guten Sachen sind in den Weihnachtsausstellung von A. Scholz, Bahnhofstraße und Lichte Burgstraße, gar köstlich und reizend anzuschauen, so daß auch ein Kostverächter nicht ganz theilsnahmslos daran vorübergehen wird. Eines vorzüglichsten Käses erfreuen sich auch die f. Tafelconfete und Chocoladen dieser Firma, welche nur gute, schwachste und dabei billige Ware in den Handel bringt. — Borrath an recht milde und brauchbaren Weihnachtsgelecken finden wir bei Fr. Köhler, Bahnhofstraße 13, wo in solidester Ausführung bei billigen Preisen Rohr-Lebküchle, Blumenständer, Kinderwagen, Reiseförde, Handörde, Papierörde, Puppenwagen vorrätig finden, so daß Erwachsene und Kinder aus diesem Geschäft am Weihnachtsabend erfreut werden können. — Wer schon jetzt Vorsorge treffen will für seine Feiertagsbraten, was bei der das Wild konfervierende Temperatur nur weise ist, der kann schon jetzt bei A. Berndt, an den Brücken oder in Stelzer's Wild- und Geflügelhandlung, Sand 7, seine Einkäufe besorgen. Alle Sorten Wild- und Geflügel sind daselbst in größter Auswahl zu haben. Auch schöne Spiegelarbeiten, Hefte und alle Sorten Seestücke finden sich in beiden Geschäften vorrätig. — Besondere Aufmerksamkeit verdient das Tapiseriegeschäft von Elise Börner, Böberberg 13. Wie finden hier in reicher Auswahl die schönsten Stukkaturen in Seide, Wolle, Silber und Gold, angefangene und fertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Decken, Träger u. c., sowie Leder-, Korb- und seingeschnittene Holzwaren nebst sämtlichem Tapiseriematerial. Schon ein Blick in die reich ausgestatteten Schaufenster lädt zum Betreten des Geschäftes ein, das bei soliden Preisen stets das Neueste und Schönste bietet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 19. December. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot unver, per 100 Kgr. schles.

weiser 17.80—18.70—19.20 M., gelber 17.70—18.00—19.10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Dualit. mehr beacht., per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kilogr. 18.00—14.00—16.00, weiße 16.2—17.20 Mark. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12.1—12.20—12.90 M. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 18.00—13.50—14.00 M. — Lupinen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. 8.40—9.40—11.00 M., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Weizen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00—14.00 M. — Bohnen schwächer Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 M. — Erbsen mehr beacht., per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 M. — Biotoria 17.00—18.00—19.00 M. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delfaaten schwach Ums. — Hansfamen geschr. 16.00—17.00—17.50 M. — Pro 100 Kgr. netto in M. und Pf. Schlagleinfaat 17.0—19.00—21.50. — Winteraps 21.30—22.30—24.00. Winterribben 20.00—21.20 bis 23.50. — Leindotter 18.50—19.50—20.50 M. — Rapssuchen in sehr fester Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 M., fremder 12.25—12.50 M. — Leinluchen gut verl., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 M. — Palmkernsuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Kleefamen schwächer Umsatz, rother ruhig, 9.2—42—57 M., weißer f. Dual. behauptet, 40—55—60 bis 70 M. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis 27 M.

Universal-Waschmaschinen, Wringmaschinen.

Das Beste, was darin existiert, in bisher unübertroffener Leistungsfähigkeit und Solidität empfehlen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2
Präsent-Bazar. Ausstattungsgeschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolinasse, 4.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe
Grenadine, Foulards, Faille, Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, At-
lassen zu 85 Pf. bis M. 12.80 versendet
in einzelnen Stücken um zweitweise, porto- und
zollfrei an Private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie in Zürich (Schweiz).
Muster umgehend franko.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,

Hirschberg, Langstraße 1, gegenüber der Apotheke,

(bitte genau auf meine Firma zu achten.)

empfiehlt sein größtes Lager von **anerkannt guter** Fußbekleidung, jede Concurrenz ausgeschlossen.
Um mit Wintersachen möglichst zu räumen, habe ich die Preise heruntergesetzt und gebe



und billigst bei

Rosleder-Damen-Stiefel zu Mk. 5,50, **Rindsleder-Damen-Stiefel** zu Mk. 6,50, **Düffelstiefel** von Mk. 5,25 an bis zum elegantesten **Lämmerpelzstiefel**, **Hauschuhe** von Mk. 2,25 bis Mk. 5,00, **Filzschuhe** von Mk. 1,75 bis Mk. 2,25, **Kroßstiefel** von Mk. 14,00 an, ferner: **Wasserdichte rindslederne Halbstiefel**, **Knabenstiefel**, **Appreturen** u. s. w. — Für sämtliche bei mir gekaufte Lederwaaren leiste ich Garantie.

Bestellungen vorzüglich in der Ausführung, sowie Reparaturen schnell

J. A. Wendlandt, Langstraße 1.

M. 4,50.

4 Mark 50 Pf.

pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4,50.

Jagd.

Ein junger Mann aus guter Familie sucht Aufenthalt gegen **Pension** in Schlesien, womöglich in der Gegend Hirschberg-Görlitz auf einem Gute, bei einem Jagdbezirker oder Bäcker event. in einem Sommerkurort oder sonst wo, wo eine gute Jagd beschlossen werden kann. Derselbe ist erfahrener Jäger, guter Schütze, würde sich auch in kleine Verhältnisse fühlen, wenn Jagd gut ist. Ansprüche bescheiden. Offert unter deutlicher Angabe des Ortes und der Verhältnisse an die Expedition dieser Zeitung **sub. No. 100.**

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

- 7 (Gratis)-Beiblätter:
 1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
 2. „Illustrirte Modenzeitung“, 8 seitig mit Schnittmuster, monatl.
 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
 4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
 5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
 6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.
 7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.
 Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Nächster Quartalsroman:

„Der Stellvertreter“ von Hans Hopfen.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Mk. 5. — Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten Mk. 5. —

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrierter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“, „Verloosungs-Beilage“ und „Producten- und Waaren-Marktbericht“.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fraktionen. Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels u. c. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane.

Nächster Quartalsroman: „Der Stellvertreter“ von

Hans Hopfen.

Anzeigen finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco.

Berliner Börse vom 19. December 1890.

Geldsorten und Banknoten.

		Binsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,13	
Imperials	—	
Deßter. Banknoten 100 Fl.	177,40	
Russische de. 100 R.	232,20	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20
Preuß. Cons. Anleihe	4	105,00
do. do.	3½	97,90
do. Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Berliner Stadt-Oblig.	3½	95,60
do. do.	3½	96,00
Berliner Pfandbriefe	5	118,20
do. do.	4	104,20
Pommersche Pfandbriefe	4	—
Posensche do.	4	1,10
Schles. aillandschaftl. Pfandbriefe	3½	97,80
do. landschaftl. A. do.	3½	97,90
do. do. A. u. C. do.	4½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	102,00
Preußische do.	4	101,90
Schlesische do.	4	101,90
Sächsische Staats-Rente	3	88,00
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3½	170,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Binsfuß.
Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115	4½	113,90
do. do. X. rüdz. 110	4½	110,20
do. do. X. rüdz. 100	4	100,75
Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	4½	100,10
Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5	103,00
do. do. rüdz. à 110	4½	110,10
do. do. rüdz. à 100	4	100,40

Bank-Aktien.

Breslauer Disconio-Bank	7	104,50
do. Wechsler-Bank	7	103,60
Niederlausitzer Bank	5	—
Oberlausitzer Bank	12	163,50
Defferr. Credit-Aktien	9½	167,80

Breslauer Provinzial-Bank	7	112,30
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	124,00
Preußische Centr.-Bod.-C.	10	154,25
Preußische Hypoth.-Bef.-A.	8	111,25
Reichsbank	7	143,00
Sächsische Bank	5	113,80
Schlesischer Bankverein	5	123,25

Industrie-Aktien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6½	93,75
Breslauer Pferdebahn	6	—
Berliner Pferdebahn (große)	12½	255,00
Braunschweiger Fute	12	121,60
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	126,00
Schlesische Feuerversicherung	33½	1950
Ravensbg. Spin.	11	136,00
Bank-Discont 5½% — Lombard-Zinsfuß 6½%		
Privat-Discont 3%		

und vollständige Verpflegung excl. Getränke sind 25 M. für III. Klasse und 31 M. für II. Klasse zu erlegen. Bei günstigen Schneeverhältnissen wird für Interessenten der Aufstieg zur Koppe arrangirt, von dort Hörnerschlittenthalfahrt über die Grenzbauden nach Schmiedeberg.

* [Schlosser-Innung.] Der Herr Regierungsrätsident zu Liegnitz hat auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. December 1884 für den Bezirk der Schlosser-, Messerschmiede-, Nagelschmiede-, Feilenhauer-, Glockengießer- und Büchsenmacher-Innung zu Hirschberg bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Schlosser-pp. Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung nicht fähig sein würden, gleichwohl der Innung nicht angehören, vom 1. Januar 1891 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

* [Falschmünzerbande.] Setens der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft wurde kürzlich eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher bei dem Landgerichte ein Verfahren gegen fünf Personen eingeleitet worden ist, weil dieselben falsche 1-, 2-, 10- und 20-Markstücke im hiesigen Landgerichtsbezirk, namentlich in den Kreisen Löwenberg und Schönau, in Verkehr gesetzt haben. Die verbreiteten Geldstücke sind von einer kürzlich in Berlin gefassten Falschmünzerbande angefertigt worden.

* [Weihnachtseinbescheerung.] Die vom Vorstande der Alt-katholischen Gemeinde in Aussicht genommene Weihnachtseinbescheerung für arme Schuldfinder und bedürftige alte Leute findet am Montag Abend 7 Uhr im Saale des Gasthauses „zum Schwert“ statt und sind alle Gemeindemitglieder, sowie alle bei der Sammlung Betheiligten zu dieser Feier herzlich eingeladen. — Von einem Gemeindemitgliede wurde dem Pründenfonds eine hochherzige Spende von 300 M. als Weihnachtsgabe überwiesen.

* [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag in der vierten Stunde ist auf dem Wege vom Gasthause „zum Schwan“ nach den Hälterhäusern der 6 Jahre alte Knabe des Sekretär Thiel, Pfortengasse 8 wohn-

haft, von einem Rollwagen überfahren und auf der Stelle getötet worden. Der Kleine trug ein Säckchen Kohlen und wollte, ohne daß der Führer des Rollwagens es bemerkte, auf letzteren steigen. Hierbei geriet er unter die Räder, und ehe der Kutscher im Stande war, den Wagen zum Stillstand zu bringen, war das Unglück bereits geschehen. Nach der ärztlichen Untersuchung ist der Tod in Folge eines Genickwirbelsbruches eingetreten.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paar Schlüssel an einem Messingring auf dem Marktplatz, ein Pelz, eine Pferdedecke und ein lederner Hundemaulkorb in der Greiffenberger Straße. — Verloren: Ein Arbeitsbuch und ein Gesindedienstbuch für Friedrich Friebe auf dem Wege von Erdmannsdorf nach Hirschberg.

* [Schmiedeberg.] 19. December. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages in der Gevers & Schmidt'schen Tiefpistfabrik. Der in der Wollwäscherei beschäftigte Arbeiter Schiller aus Ober-Buchwald war, wie allgemein angenommen wird, damit beschäftigt, den Niemen auf das Treibrad zu legen, als er von diesem erfaßt und mehrmals nach der Decke geschleudert wurden so daß der Tod nach kürzester Zeit eintrat. Durch das eigentümliche Geräusch aufmerksam geworden, betrat ein Mitarbeiter diesen Raum, welchem sich ein gräßlicher Anblick darbot; der Unglüdliche war jedoch bereits verschwunden. Der Leichnam wurde sofort losgeschritten und nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. Außer mehreren anderen Verletzungen, die der Bedauernswerte davontragen, sind namentlich die Füße verfummelt. Schiller wird allgemein als ein ruhiger, fleißiger und unsichtiger Arbeiter geschildert, so daß dieser Unglücksfall die tiefste Theilnahme überall hervorruft.

* [Strafkammer am 20. Dezember.] Die Ehefrau des Fabrikäuscher Demuth geb. Goebel bierselbst, hatte sich in drei verschiedenen Fällen wegen Betruges, sowie wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Dieselbe schrieb unter falschen Namen einen Destillateur N. in Berlin um Geld. Da Herr N. das eine Mal wirklich einen inhaltlosen Brief unter besagter resp. geforderter Adresse nach hier sendete, so wurde Frau D. als die Thäterin ermittelt, und so waren noch andere Aufträge, welche sie hier im Namen des Herrn N. ausgeführt hat, ohne Berechtigung. Die Angeklagte erhielt, da sie bis jetzt unbescholtene, eine Gesamtstrafe von 3 Monat Gefängnis und die Kosten. — Der Stellenbesitzer Ernst Fink aus Scholzendorf bei Greiffenberg wurde wegen Hehlerei mit 2 Wochen Ge-

fängnis bestraft, weil er das von seinem Sohne, welcher Dienstleicht ist, gestohlene Quantum von $\frac{1}{4}$ Cenner Weizen, auf seinen eigenen Acker gesetzt. Seine dagegen eingeflegte Verurteilung wurde heute verworfen. — Der schon oft vorbestrafte Biegele-Arbeiter Gottlieb Finger ist im Herbst dieses Jahres aus der Wohnung eines Schneidermeisters in Warmbrunn ein Hemb; da er 8 mal vorbestraft, erhält er 1 Jahr Buchbarts und 2 Jahr Chorverlust, wurde aber sofort in Haft behalten.

— Der Fleischgesell Franz Malaß wurde am 5. d. Mts. wiederum wegen Beiteils verhaftet und wurde zu 4 Wochen Haft und Überweisung verurteilt. — Heute kam der Dienstleicht Adolf Gläser, aus der Haft vorgeführt, und der Häuslersohn Friedrich Pohl aus Hermendorf auf die Anklagebank. Diese beiden Kaufleute machten sich am 24. August d. J. ein eigenthümliches Vergnügen und zwar aus Übermut; denn dieselben waren wohl sehr heiter, aber nicht angeheitert oder angetrunken, wie die sechs Zeugen aussagen. Am gedachten Tage gingen dieselben, ein jeder von ihnen bewaffnet mit einem fingerdicken Stock, welcher mit einem Hornknopf versehen war, von Hermendorf bis Ullersdorf. Dort trafen sie zuerst einen Bäcker, Namens Friedrich, eine schwächer Person, warden denselben in den Straßengräben, schlugen ihn und warden ihn mit Steinen. Später kam auf derselben Straße der Klempnermeister Klinckert aus Wiegandsthal, denselben schlugen sie mit ihren Stöcken über Kopf und Arm, stießen ihn auch in den Straßengräben und wiederholten diese Rohheiten ohne alle Veranlassung an denselben, bis die Stöcke zerbrachen. Herr K. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, war 14 Tage arbeitsunfähig und leidet heut noch an verschiedenen Stellen seines Körpers Schmerzen. Ebenso erging es auf dem Wege von Ullersdorf nach Hirschdorf den Täternachern des Schutzlichen Gesellenten und verschiedenen anderen Weges kommenden Passanten. Der Klempnermeister K. machte noch eine Forderung wegen der zu leistenden Dr. und Apotheker-Rechnung, sowie Verhängnisschüssen von 99,95 M. geltend. Der Gerichtshof verurteilte beide Angeklagte und zwar Gläser zu 3 Jahren Gefängnis, Pohl zu 2 Jahr 7 Monat Gefängnis und erlaubte auf eine Buße an Herrn K. von 80 Mark. Beide Angeklagte wurden in Anbetracht der hohen Strafe sofort in Haft behalten. — Schließlich wurde in contumacie gegen 4 wehrpflichtige Männer, welche sich im Auslände befinden, verhandelt. Die ersten drei sind aus dem Kreise Landeshut und heißen August Hämpe, Hugo Oberach, Franz Rose und W. Ullmann aus Eichberg, Kreis Schönau. Dieselben wurden, da sie sich in ihrer Heimat nicht eingestellt und der Wehrpflicht entzogen haben, ein jeder zu 200 Mark Geldbahn eventl. 1 Monat Gefängnis verurteilt.

3-4 Sodener Mineral-Pastillen morgens und abends genommen, heben den Schleim und heilen die Schleimhäute. Erfolg sicher. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien à 25 Pf. die Schachtel.

Neujahrs-Gratulationen

in den neuesten Mustern
liefert billigst die

Buchdruckerei der „Post a. d. Riesengebirge“.

Rudolph Jente,
Wein- u. Cigarren-
Engros-Geschäft,
Schützenstraße 35,
empfiehlt zu den Feiertagen und Silvester
sämtliche Sorten

Weine,
Jamaika-Num., Arac,
Cognac
zu den billigsten Preisen

Fabelhaft billig!

Eine große Anzahl Brachtwerke, Jugend-
schriften, Romane, Märchen- und Bildern-
bücher und viele andere wertvolle gebrauchte
Bücher, Photographen, Spiele, Papier
Ausstattungen &c. &c. &c., theils zurückgezogen
theils zu Spottpreisen erworben, jedoch fast
tadellos neu, verkaufe ich zu kaum günstigen
Preisen.

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Violinen, Bithern,
Blasinstrumente,
Bieh-Harmonika's
etc.
am besten u. billigsten
direkt von der altrenom. Instr.-Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
255 u. 256 Erlbacherstr.,
Markneukirchen (Sachsen.)
Illustr. Cataloge gratis und franco.

Stadttheater in Hirschberg.
Heute, Sonntag, den 21. December,
Letzte Vorstellung vor den Feiertagen.
Gewonnene Herzen.
Charakterbild mit Gesang von Müller.

Warum
sind die echten
Unter-Steinbaufästen
so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,
sich nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
anregende und belebende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachbauen
der wahrhaft prachtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Kasten
ergänzt werden kann.
Dies ist aber bei
keiner
der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend
gewarnt werden muß. Wer nicht durch
den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke „roter Unter“ als unecht
zurück. Illust. Preissätze gratis.
F. Ad. Richter & Cie.
Auditorium.

Stereoskop und
Stereoskopbilder
von allen Ländern neu angekommen in
größter Auswahl! Sehr billig!

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

empten
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Hirschdorf
bei Warm-
brunn.
!Menschenfreund!
u. d.
Orig.
nal-Recept
des verstorb.
Apothek. Spitt-
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Ver-
daungbeschwerden

Eb. Männer- u. Jüngl.-Verein.
(Ev. Gesellenverein).
Sonntag, den 21. December, Abend 8 Uhr
im „Schwert.“ Vortrag des Herrn Israe: „Invalidiats- und Altersversicherung“ Gäste
willkommen.

Bekanntmachung.

Mit Ausgabe von Eintrittskarten zu der am 5. Januar 1891 beginnenden Schwurgerichts-Sitzungs-Periode ist der Gerichtsdienner Ruppert, Zimmer Nr. 13/14 des Strafantergebäudes, beauftragt.

Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder welche in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen, wird der Zutritt zu den Sitzungen nicht gestattet.

Hirschberg, den 18. December 1890

Der Präsident
des Königlichen Landgerichts.

Ich bitte um ein Weihnachtsgeschenk
für die armen Kinder im

Nettun'shause
zu Schreiberhau.

Heym, Staatsanwalt.

Pommersche Hänsebrust,
Büchsenfleisch,
Trüffel- u. Gänseleberwurst,
sowie gute Blutwurst empfiehlt
Wurstgeschäft, Wilhelmstraße 68.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt von meinem bedeutenden Lager in
Colonialwaaren und Delicatessen

in nur besten Qualitäten:
Hochprima großkörnig, mildgesalz. Astrachaner Caviar,
bester, großkörn. amerikan. Caviar,
in kleinen Tännchen, Glasröschen und ausgewogen.
Strakburger Gänseleberpasteten,
verschieden Größe; Pommersche Gänsebrüste und -Keulen,
Pomm. Gänsepökelfleisch und Gänsefleisch,
echt Elbinger Neunaugen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Schätzchen,
Ostsee-Delicatess-Heringe in 2- und 4-Liter-Dosen.
Ostsee-Delicatess-Heringe ohne Gräten,
in Bouillon, Tomaten- und Champignonssauce,
Russ. Sardinen in Fässchen und Dosen, Christ. Anchovis,
feinst. geräuch. Rheinsalm, fr. Räucher-Male, Kieler Sprotten und
Specklündern, hochfeine Braunschweiger Schlackwurst,
Sardellen-, Trüffelleber-, Mett- und Rothwurst, Lachsschinken und
Dresden. Appetitwürstchen, Corned beef in 6 Pfds., 2 Pfds., und
1 Pfds.-Dosen und ausgeschnitten,
echt Königsberger Marzipan in 1 Pfds.-Säcken,
Kartoffeln und Thee-Confect, neue Marocc. Datteln,
Trauben-Rosinen, Sultanfeigen, Istriana und Sicil. Haselnüsse.
Franz. Walnüsse, dickerstückige Livorneser Succade,
alle Sorten echt Braunschweiger Gemüse,
als: Pa. Stangen- und Brechspargel, Schoten, Karotten,
Schnittbohnen, Rosenkohl, bestes Fabrikat und Pa. Qualität,
Almeria-Weintrauben,
sämtliche Gemüse-Präserven
der Firma Seydel & Co. in Münsterberg.
Neue Extra-Kronen-Hummer, Sardines à l'huile
in allen Packungen, bestes Fabrikat,
echt Deidesheimer Compot-Früchte
in grösster Auswahl und in Gläsern verschiedenster Größe.
Feinste Peccoblüthen, Pecco-Melange,
russ. Garawanen-, Souchongs- und Imperial-Thees
in eleganten Cartons und ausgewogen.
Feinste Deutsche und Schweizer Chocoladen,
von 1 bis Mt. 4,50 pro Pfund.

Holländische und Deutsche Cacaos
in verschiedenen Packungen und lose, sowie alle anderen Artikel für die seine Küche.
Ferner empfiehlt mein großes Lager gut gepflegter

Weine

als Mosel-, Rhein-, Bordeaux-Weine, Madeira, Sherry, Portweine, sowie herbe und süße Angerweine zu sehr civilen Preisen, echt Düsseldorfer Burgunder, Rum- und Arac-Punsche von J. A. Kemna, Joh. Ad. Roeder und Nienhaus Nachflgr., sehr schönen Burgunder-Punsch von J. P. Karnasch, $\frac{1}{2}$ Liter-Flasche nur Mt. 2, $\frac{1}{2}$ Fl. Mt. 1.

Echten 1883er Franz-Cognac,
eine champagne, hochfeinen deutschen Cognac, sehr alten echten
Mandarinen- und Goa-Arac, ganz echten fetten Jamaika-Rum, alten
echten Nordhäuser Korn, franz. holländ. und deutsche Liqueure in
großer Auswahl u. s. w. u. s. w.

Johannes Hahn, Hirschberg

in Schlesien.

N. B. Zum Fest erhalten
Pommersche Bratgänse, böhm. Leder- und
Spiegelkarpfen

von außerordentlicher Güte und erbitte Bestellungen rechtzeitig.

D. O.

Bei E. A. Zelder

ist die grösste Auswahl von Spielen und Spiel-
Waaren für Knaben und Mädchen jeden Alters.
Die Waaren sind schön, die Preise sind billigst.



Alte Herrenstraße Nr. 2

hier selbst befindet sich das grösste Lager am Orte von
Freiburger Regulatoren,

sowie

Wand-Uhren und Reiseweckern aller Art,

Herren- und Damen-Uhren,

von letzteren sind die Gehäuse nur aus gutem 800er Sil-
ber. Alle Uhren sind

sorgfältig reguliert

und gewähre 2 Jahre Garantie für gutes Gehen.

Bitte ein geehrtes Publikum, mich durch werthe Aufträge
gütig zu beehren. Preise sehr ermäßigt, Abzahlung wie bekannt.

Eduard Gritzner.

C. M. Schlemmer, Weingroßhandlung,
empfiehlt zum Feste sein reich sortiertes Lager in allen Sorten reingehalb einer
gut gepflegter

Zu Bowlen

Nothwein von 90 Pf. pro Flasche an,

Weißwein " 60

Deuthe Mousseux, aus den bekanntesten und renommirtesten
Champagnersfabriken von den billigsten bis zu den theuersten Marken.

In den Weinstuben täglich

reichthaltige warme und kalte Küche.

Billigste Weihnachtsofferte.

Durch große Jagdabschlüsse bin ich in der Lage, meinen wertlichen Kunden
und einem hochgeachteten Publikum von Hirschberg und Umgegend zum Weihna ts
fest folg. eines Wild ganz besonders gut und preiswerth zu empfehlen:

Prima frische, starke Hasen,

ungespickt: 2 Mt. 60 Pf.

Prima frische, starke Hasen,

gespickt: 2 Mt. 80 Pf. bis 3 Mt.

Um jeden Auftrag prompt auffertigen zu können, erbitte Bestellungen rechtzeitig
zu machen.

A. Berndt, Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung.

NB. Dienstag und Mittwoch findet der Verkauf auf dem Markte statt.

Eduard Gritzner,

Markt- und Brauplaetze 47,

empfiehlt sein großes Lager von

Patriotischen-, Jagd-, Landschafts-,
sowie verschiedener Genre- und Heiligenbilder in Gold-, Politur-,
Barock- und Antikrahmen zur gütigen Beachtung.

Große Massen der schönsten Bilderbücher verkaufe, um damit zu räumen,
bedeutend unterm Einkaufspreise.

D. O.

Empfehlung.

Große Auswahl sämtlicher Delicatessen, Hochfeine Gänsebrüste sehr zart, Echten grobkörnigen grauen Caviar, von
den kleinen Packungen an, Fetten geräucherten Lachs, große und
kleine Speck-Male, Echte Kieler Sprotten in Rösschen von $4\frac{1}{2}$ Pf., das Rösschen 1,50 Mt., sehr passendes Weihnachtsgeschenk, Cet velatwürste,
Aal in Aspic in Dosen, echte Elbinger Riesen-Neunaugen,
Dachsenzungen in Büchsen, Del-Sardinen, Maronen und Rübchen,
Früchte, sämmtliche Käse Sorten, junges Gemüse, in Büchsen, gute
echte spanische Weine verkaufe billig. Sardinen in Gläsern, Glas
50 Pf. vorzüglichen Thee und noch vieles andere. Bestellungen
besorge den geebneten Häusern prompt ins Haus.

M. Puerschel Nachfolger,

Delicatessen-Handlung,

18 Langstr. 18, schrägüber von Carl Klein.

Knaben und Mädchen jeden Alters werden sich sehr freuen, so dieselben
unter dem Weihnachtsbaum irgend einen Ge-
genstand aus der

E. A. Zelder'schen Spielwaaren-Ausstellung

vorfinden. Das Lager ist großartig sortirt, die Waaren gehören meist besserer Güte an und ist
der Preis dementsprechend doch billigst gestellt. Es bittet um geneigte Beachtung E. A. Zelder.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfiehlt meine reich ausgestattete Ausstellung von Spiel-
waaren aller Art zu billigsten Preisen.

Paul Eimann, Markt 24.

Malvorlagen,

unbestritten grösstes Lager am Platze!

Das Blatt schon von 20 Pf. an.

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Die feinsten

Hasen, Rehwild,

Hirsch,

Waff-Geflügel,

Karpfen und Hechte

lieferth billigst

Stelzer's Wildhandlung.

Der Fisch-Berkauf nur in der
Behausung, Sand Nr. 7.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen
Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen
Dankeschriften gratis und franco.

Preis Mt. 1,50 pr. Flasche.

Strauss-Apotheke,

Berlin C., Strausserstraße 47.